

Lesung aus dem Buch Jesus Sirach Sir 35,15 ff

Höre gut zu. Der Herr sorgt für das Recht. Vor ihm sind alle gleich. Er ist nicht voreingenommen gegen den Armen, und wenn jemand Unrecht geschehen ist, hört er auf sein Gebet. Niemals überhört er den Hilferuf der Waisen oder die Klage einer Witwe.

Er sieht die Tränen, die über ihre Wangen laufen, und hört ihren Schrei, ihre Anklage gegen den, der die Tränen verursacht hat. Wer dem Herrn dient, so wie es vor ihm recht ist, der wird angenommen, und seine Bitten erreichen den Himmel.

Evangelium nach Lukas Lk 18, 9 ff

Jesus erzählte einigen, die sich für untadelig hielten und auf andere herabsahen, folgende Geschichte:

»Zwei Männer gingen in den Tempel, um zu beten, ein Pharisäer und ein Zoll Einnehmer.

Der Pharisäer stellte sich ganz vorne hin und betete: 'Gott, ich danke dir, dass ich nicht so habgierig, unehrlich und verdorben bin wie die anderen Leute, zum Beispiel dieser Zoll Einnehmer. Ich faste zwei Tage in der Woche und gebe dir den zehnten Teil von allen meinen Einkünften!'

Der Zoll Einnehmer aber stand ganz hinten und getraute sich nicht einmal aufzublicken. Er schlug sich an die Brust und sagte: 'Gott, hab Erbarmen mit mir, ich bin ein sündiger Mensch!'

Jesus schloss seine Geschichte:

»Ich sage euch, als der Zoll Einnehmer nach Hause ging, hatte Gott ihn angenommen, den anderen nicht.

Bildlegende

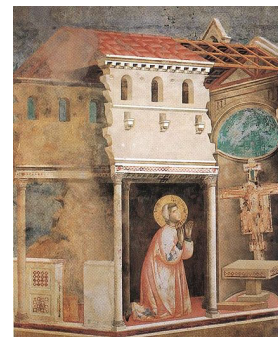
Auf der linken Seite ein Blick in das Gotteshaus hinein. Ganz vorne, wo in christlichen Kirchen der Altar steht, hat sich der Pharisäer hingestellt – **in Pose aufgestellt** – voll Stolz auf seine eigenen Frömmigkeitsleistungen. Er sieht nicht die Skizze an der Wand, wo der verlorene Sohn sich vor dem Vater voll Demut und Reue auf die Knie geworfen hat...

Auf der schmaleren rechten Seite – hinter einer Säule versteckt – der Zöllner.

Er steht im Eingangsbereich, dort, wo in katholischen Kirchen das Weihwasserbecken ist. Er schlägt sich voll Reue auf die Brust...

Ihn erreicht der Strahl des göttlichen Lichtes, das durch das Fenster hindurch scheint.

Er ist wie das vom Guten Hirten wiedergefundene Schaf, das dieser behutsam ergreift und auf seinen Schultern in die Gemeinschaft zurückträgt. (siehe Skizze, oberer Teil der Säule).



DU, lichtvoll über allem, erleuchte die Finsternis meines Herzens und schenke mir, einen Glauben, der weiterführt, eine Hoffnung, die durch alles trägt und eine Liebe, die auf jeden Menschen zugeht.

Lass mich spüren, Gott, wer DU bist und erkennen, welchen Weg, DU mit MIR gehen willst!

Gebet, Franziskus, vor dem Kreuz von San Damiano (GebKr), übertragen von Br. Niklaus Kuster ofmcap - Bild von Giotto, Basilika S. Francesco

Liebe Weggefährten, liebe Geschwister, liebe Freunde der franziskanischen Gemeinschaft „pace e bene“.

Die Erfahrungen bei den Proben zur Bühnenaufführung aus Anlass der Begegnung zwischen Franziskus von Assisi und dem Sultan Muhammad al-Kamil, im Nildelta im Herbst 1219, lassen mich die Texte des heutigen Sonntags in neuer Form bedenken.

Während der Vorbereitung auf die Aufführungen in den kommenden Tagen sind wir, die wir den Gedanken um das Geschehen von 1219 durch unsere Stimmen und die Darstellung „Gestalt“ geben können, zusammengewachsen im Miteinander Sein auf dem Weg. Schwestern und Brüder aus unterschiedlichen Konfessionen und Religionen sind reich beschenkt durch das „voneinander Lernen (wollen)“.

So beschreibt es auch Br Stefan Federbusch im aktuellen „Franziskaner“: Franziskus von Assisi kommt zutiefst beeindruckt, von der Gebetsweise und Redlichkeit der Gläubigen, zurück aus Damiette. Im Nachhall findet sich in seinen Schriften der Hinweis an die Brüder, sich beim Gebet tief zu verneigen. Durch ihn ist das „heutige Angelus Läuten“ entstanden, der öffentliche Ruf zum Gebet, wie beim Muezzin. Am Ende seines Lebens schreibt Franziskus einen Lobpreis Gottes, der an die 99 Namen Allahs erinnert.

In die Ordensregel hat Franziskus ein „Missionsstatut“ eingefügt. Die erste und grundlegende Weise besteht darin, zunächst unter den Menschen zu leben. Erst wenn die Brüder sehen, und spüren, dass es passend ist, „wenn es dem Herrn gefällt“, folgt die zweite Weise, die Verkündigung des Glaubens. Er agiert in allem aus der Grundhaltung des Minderbruders. Er trat dem Sultan und den Muslimen, wie allen Menschen, mit Achtung, Respekt und Ehrfurcht gegenüber. Seine Briefe zeigen, dass es so etwas wie eine gegenseitige Lernerfahrung gibt. Franziskus hat bestimmte Elemente der anderen Religion in seinen eigenen Glauben integriert.

Aus diesem Geist fällt mir zum heutigen Evangelium ein, wem wir all das, bis heute verdanken und was für uns daraus resultiert: „Deus meus et omnia“ Gott, mein alles, Dich bete ich an!“ Meine Hoffnung und Freude Du, meine Sicherheit und meine Ruh. Wer bist Du, oh mein liebster Gott, wer bin ich, dass Du mich so sehr liebst? Wer bist Du, so gnädig und mild, dass du mir Dein Lebens gibst? ... Aus dieser Zuversicht sind wir gerufen, die Worte des Evangelium aufzunehmen und sie da, wo wir leben, dienen, arbeiten, lebendig werden zu lassen, Christus den Menschen, denen wir begegnen dürfen, sichtbar zu machen.

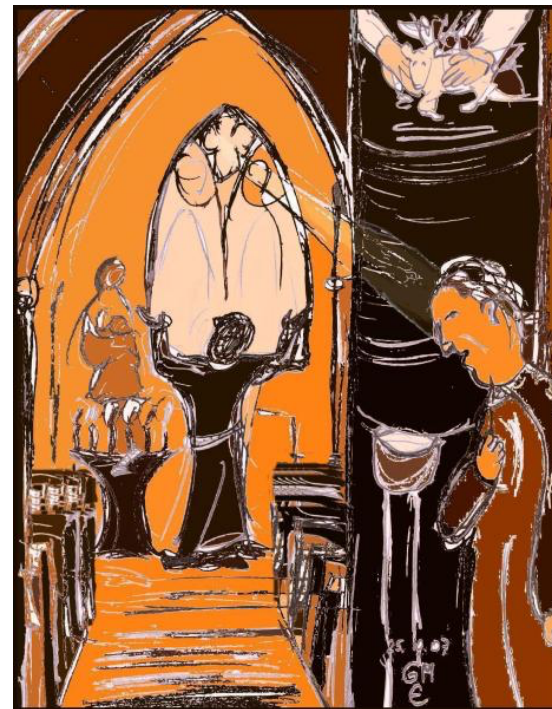
Liebe Geschwister, wir danken all denen, die bisher mit uns gegangen sind, in Gebets-Gemeinschaft mit uns sind, wo auch immer!!! Alle Anliegen bringen wir im Gebet vor Gott. **Einen gesegneten 30. Sonntag im Jahreskreis**, auch im Namen der Geschwister, wünscht von Herzen, mit pace e bene,

Ihr / Euer,

Br. Wolfgang, Leiter der Gemeinschaft

www.pace-e-bene.de

30. Sonntag im Jahreskreis 2019



Wer bescheiden und ehrlich ist,
den liebt Gott besonders.
Aber wer eingebildet ist:
Der merkt gar nicht, dass Gott liebt.

Lk 18,14, nach Ev in leichter Sprache

zu Lk 18,9-14 Zweierlei Gebet; Grafik und Bildlegende von
G. M. Ehlert.